

Der ÖBG in den Medien 2013



Kaltstart ins Gartenjahr

Aktionstag des Botanischen Gartens am Sonntag – Morgen referiert Hartwig Schepker über Rhododendren
 Gartensfreude können sich am Sonntag, von 11 bis 16 Uhr im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth über die richtige Gartenauswahl informieren. Es gibt Pflanzen für die Besucher und ein Programm speziell für Kinder.
 schritt erhält der Baum ein
 Außenseite und kränke A
 fert. Wie die Blüte ge
 schauten werden?
 informiert der Öko
 Garten an der Uni
 tag.
 Ab 11 Uhr im
 tag zum Them
 kommen im G
 sucher erhält
 men wie a
 wesenst
 gen in
 re



Wie man mit einfachen Mitteln die Artenvielfalt im Privatgarten vergrößern kann, zeigt die Ausstellung „Biodiversität und Artenvielfalt“ im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth.

Mehr Arten im Garten

Ökologisch-Botanischer Garten zeigt Ausstellung „Biodiversität und Artenschutz“
 BAYREUTH
 Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth zeigt vom 7. Juli bis zum 27. Oktober die Ausstellung „Biodiversität und Artenschutz im Garten“. Zusätzlich gibt es in 16 Stationen einen Einblick in die Biodiversität, verbunden mit dem Besuch der Ausstellung, um die Bedeutung von Gärten als Sekundärhabitats für den Erhalt der regionalen Artenvielfalt und das Überleben bedrohter Arten. Dies war Anlass für die Ausstellung zum Thema „Biodiversität und Artenschutz im Garten“ im ÖBG. Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth ist der ideale Ort für eine Ausstellung zu diesem Thema, da er ein Beleg und ein Vorbild dafür ist, dass Gärten als Sekundärhabitats ganz erheblich zum Schutz und Erhalt unserer Erde: Tierarten, Pilze und Mikroorganismen, die die genetische Vielfalt an Lebensformen nicht nur organischer, sondern auch abiotischer Stoffe aus der Natur in den Garten bringen und so den Verlust von Arten verhindern.
 und auch in Bayern und Oberfranken voran. Aber im dem Maße, wie Flächenverluste und Intensivierung der Landwirtschaft die Biodiversität in der Landschaft verringern, wächst die Fläche von Siedlungsräumen und damit die Bedeutung von Gärten als Sekundärhabitats für den Erhalt der regionalen Artenvielfalt und das Überleben bedrohter Arten. Dies war Anlass für die Ausstellung zum Thema „Biodiversität und Artenschutz im Garten“ im ÖBG. Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth ist der ideale Ort für eine Ausstellung zu diesem Thema, da er ein Beleg und ein Vorbild dafür ist, dass Gärten als Sekundärhabitats ganz erheblich zum Schutz und Erhalt unserer Erde: Tierarten, Pilze und Mikroorganismen, die die genetische Vielfalt an Lebensformen nicht nur organischer, sondern auch abiotischer Stoffe aus der Natur in den Garten bringen und so den Verlust von Arten verhindern.
 halt der Biodiversität beitragen können. Der ÖBG ist reich an naturnah angelegten Lebensräumen (Trocken- und Feuchtwiesen, Totholz), auf denen sich im Laufe der Jahre spontan eine einmalige Vielfalt an Pflanzen- und Pilzen ansiedeln (sogenannte „Pflanzengesellschaften“). Außerdem ist der ÖBG ein Ort für die Vermittlung und Vertiefung von Umweltwissen, die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit von 21 Autoren der Universität Bayreuth, Umweltverbänden, Sachverständigen und der höheren Naturschutzbehörde, die bereitwillig und engagiert zum Gelingen beigetragen haben.
INFO: Öffnungszeiten der Ausstellung sind Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr sowie Sonntag und Feiertage von 10 bis 16 Uhr. Der „Pfad der Biodiversität“ mit seinen 16 Stationen und 32 Infotafeln kann von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr besucht werden.



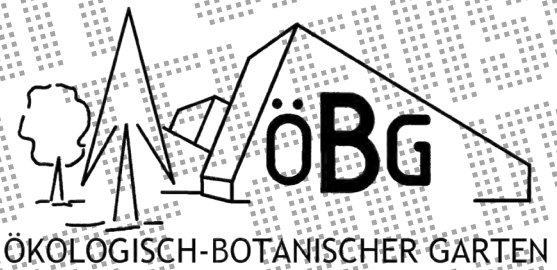
Grüne Oase am Rennsteig

Im Tropenhaus „Klein Eden“ in Kleintettau wird seit Januar geforscht. Einweihung des Tropenhauses am 20. August/Eröffnung im Oktober

Unser Wochenend-Freizeitipp

Bayreuth - Rote Farbstoffe aus Bixa, Yucaknollen (Maniok) oder Saft aus dem Cashewapfel sind typische Produkte lateinamerikanischer Pflanzen. Im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität geht es am Sonntag bei einer Führung um 10 Uhr zu den „Aguacate, Yuca und Caca...“


05|13
Oberfränkische Wirtschaft
 Die Wirtschaftszeitung der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth
Tropentraum im Frankenwald

Doppelter Start ins Jahr

Botanischer Garten bietet Führung und Neujahrskonzert an

BAYREUTH

Mit einer Doppelveranstaltung startet der Botanische Garten ins neue Jahr: Mit einer Führung und dem traditionellen Neujahrskonzert.

Am kommenden Sonntag, 6. Januar, startet ein Winterspaziergang durch die Gewächshäuser und das Freigelände des Ökologisch-Botanischen Gartens

der Universität. Im Mittelpunkt stehen dabei ein australischer Grasbaum, der zum ersten Mal im Botanischen Garten Bayreuth blüht, der Wild-Apfel, Baum des Jahres 2013, die Bekassine, Vogel des Jahres, und das Brunnenlebermoos, Moos des Jahres. Treffpunkt für die Führung ist einer Mitteilung der Bayreuther Uni zufolge am Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität Bayreuth.

Um 11.30 Uhr findet im Ausstellungsraum des Gartens dann das traditionelle Neujahrskonzert der besonderen Art statt. Die Band 'Rockin' Dinosaurs', allesamt jung gebliebene Bluesrockers aus Bayreuth, bringen die Besucher mit Musik der 70er und 80er Jahre richtig für das neue Jahr in Schwung. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei, teilt der Botanische Garten mit. red

Nordbayerischer Kurier, 3.1.2013



Bayreuth

Konzert

Die Rockin Dinosaurs, Bluesrockers, die in dieser Formation vor einem Jahr ihr Debut gaben, bringen mit diesem Konzert bereits jetzt, Anfang des Jahres, den Sommer in den Botanischen Garten. Diese „Dinosaurs“ sind befreundete Bayreuther Musiker, die sich schon lange kennen. Zusammen haben sie in den 60er und 70er Jahren in Bands wie „Marquis Salou“ gespielt. Für die Besucher des Botanischen Gartens präsentieren sie ihre starken „Saiten“ und geben dem neuen Jahr den richtigen Schwung

**Sonntag, 6. Januar, 11.30 Uhr
Botanischer Garten der Universität**

Unser Wochenend-Freizeittipp

Bayreuth - Rote Farbstoffe aus Bixa, Yucaknollen (Maniok) oder Saft aus dem Cashewapfel sind typische Produkte lateinamerikanischer Pflanzen. Im Ökologisch Botanischen Garten der Universität geht es am Sonntag bei einer Führung um 10 Uhr zu



den „**Aguacate, Yuca und Cacao – Nahrungspflanzen Lateinamerikas**“. Mit der Deutsch-Hispanischen Gesellschaft Bayreuth werden landestypische Produkte wie Guacamole (Avocadocreme), Matete oder heiße Schokolade probiert.

Fränkische Zeitung 30. Januar 2013

Franken aktuell, 6. Januar 2013

Ein Riesenblatt, „pfeifende Frösche“ und der tägliche Kampf um Licht

Besonderheiten im Ökologisch-Botanischen Garten in Bayreuth

Von Barbara Fries

Die Natur unterliegt einem ständigen Wandel, wobei die Pflanzen das Erscheinungsbild immer verändern. So ist es für den Besucher eine erlebnisreiche Entdeckungsreise, durch die Gewächshäuser des Ökologisch-Botanischen Gartens in Bayreuth zu gehen und Einblicke in Natur und Umwelt zu erhalten.

Nicht nur Pflanzen findet man im Botanischen Garten, auch die sogenannten „Pfeiffrösche“ gibt es im Tropenhaus. Leider leben sie sehr versteckt, so dass sie auch der aufmerksame Besucher kaum zu Gesicht bekommt. In der Dunkelheit geben die Tiere jedoch pfeifende Töne von sich, die an Vogel-laute erinnern. Manchmal wird im Garten eine Führung bei Nacht angeboten, so dass man das „Konzert“ der Frösche hören kann.

Ganz still und ohne ein Geräusch geht im Tropenwaldhaus ein Kampf vor sich, den alle Pflanzen täglich austragen. Während für die

gesamte Vegetation im tropischen Tiefland Feuchtigkeit und Temperatur optimal sind, dringt für die Gewächse in Bodennähe nur wenig Licht durch das dichte Kronendach des Urwalds. Aus diesem Grund sind die Blätter entweder sehr groß, oder es wurden andere Strategien entwickelt, um an das Tageslicht zu gelangen. Während Orchideen zu den sogenannten „Aufsitzerpflanzen“ zählen, klettern Lianen an anderen Gewächsen zum notwendigen Tageslicht nach oben.

Eine Besonderheit mit außergewöhnlich großen Ausmaßen ist der sogenannte „Titanenwurz“, der zu der Familie der Aronstabgewächse gezählt wird. Aus einer Knolle entwickelt das Gewächs ein Blatt, wobei durch die Zufuhr von Nährstoffen die Knolle immer größer wird. Manchmal bringt die auf Sumatra beheimatete Pflanzenart nach einer Ruhephase statt des Blattes eine Blüte hervor, die



Kanarische Glockenblume



Weihnachtsstern



Australischer Grasbaum



Thunbergia alata

als größte Blume der Welt gilt. Sie kann eine Höhe von bis zu drei Metern und einen Umfang von 1,50 Metern erreichen. Statt eines angenehmen Duftes verströmt die Blüte Aasgeruch, um Insekten in der Nacht zur Bestäubung anzulocken. Der „Titanenwurz“ ist nur schwer zu kultivieren, da häufig Fadenwürmer die Knolle schädigen. In Bayreuth hat die Pflanze momentan ein Blatt hervorgebracht, wobei das schnelle Höhenwachstum anhand einer Messlatte neben der Pflanze angezeigt wird. Man darf gespannt sein, wann es in Bayreuth die erste „Aasblume“ gibt.

So ist bei den Kabelaflanzen bereits ein Blütenstand der „Australischen Speerblume“ zu sehen, der wohl Ende Januar in tieferer Schönheit erstrahlen wird. Die Blätter der imposanten Pflanze erreichen eine Größe von bis zu zwei Metern. Eine einzelne Blüte vom Blütenstand bildet pro Tag etwa zehn

Milliliter Nektar, der Vögel und Insekten zur Bestäubung anlockt. Im Ökologisch-Botanischen Garten hat man jetzt erstmals die Pflanze zum Blühen gebracht, was in Kultur eine Seltenheit ist. Der Botaniker benötigt viel Geduld, weil die „Speerblume“ nur sehr



Aloe

langsam wächst. Die Knollen sind sehr widerstandsfähig und überstehen ohne Probleme Buschfeuer in ihrem Heimatland.

Ebenfalls aus Australien stammen die sogenannten Grasbäume, die ein sehr hohes

Alter erreichen. Man konnte nachweisen, dass die immergrünen Pflanzen 600 Jahre alt werden können. Die australischen Ureinwohner nutzten Pflanzen für ihren Alltag. Während bei der „Speerblume“ die Blätter als Speerspitzen gebraucht wurden, wurde bei den Grasbäumen das gelbliche Baumharz gewonnen und als Klebstoff verwendet.

Der Botanische Garten gleicht einem Paradies, jedoch mahnen zur Zeit allerlei Schautafeln, dass das Öko-System dringend unseren Schutz braucht. Die Produktion von Textilien beispielsweise habe gravierende Folgen für die Umwelt. Aufgrund intensiver Bewässerung der Baumwollplantagen sei der Aral-See um 75 Prozent kleiner geworden, wobei die Düngemittel und Pestizide große Probleme für Mensch und Umwelt brächten.

Auch die Gewinnung der Minerale und Metalle, die etwa für die Herstellung von

Mobiltelefonen notwendig seien, würden unvorstellbare Mengen von Wasser erfordern. In der Folge unserer hochtechnischen Lebensweise werde im Jahr etwa 600.000 Tonnen Elektroschrott produziert. So ist es für den interessierten Besucher immer wieder erschreckend zu erfahren, wie jeder einzelne durch den Kauf eines T-Shirts oder eines Handys der Umwelt Schaden zufügt. Ein langfristiges und vor allem globales Umdenken ist scheinbar unabdingbar, um die Schönheit der Natur auch für künftige Generationen zu erhalten.

Veranstaltungshinweise:

Sonntag, 3. 2. 2013, 10.00 Uhr:

Aguacone, Yuca und Cacao:

Nahrungspflanzen Lateinamerikas

Sonntag, 10. 2. 2013, 14.00 Uhr:

Andalusien: Botanische Streifzüge

im Frühling – Vortrag von Dirk Jödicke



Titanenwurz



Orchidee



Australische Speerblume

GRÜNE OASE AM RENNSTEIG

Im Klein Eden Tropenhaus in Kleintettau beginnen die Forschungsarbeiten. Damit nimmt die Vision von Südfrüchten aus Oberfranken Formen an. Vertreterinnen der Staatsregierung würdigen die Innovationskraft der hiesigen Region.



Kleintettau - Der Tettauer Gemeindeteil Kleintettau ist in ein weißes Kleid gehüllt. Das Thermometer zeigt minus 9 Grad. Wer sich inmitten dieser Winteridylle das saftige Grün von exotischen Pflanzen vorstellen möchte, die bei molligen 20 Grad plus wachsen und gedeihen, braucht schon eine Menge Fantasie. Und doch: Hinter der gläsernen Fassade des Tropenhauses Klein Eden, das sich auf einer Anhöhe unweit der Firma Heinz-Glas befindet, stehen in wohltemperierter Umgebung zahlreiche Grünpflanzen und Stauden in Reih und Glied. Sie werden einmal Früchte wie Bananen, Maracujas,

Mangos oder Guave tragen.

Rund eineinhalb Jahre nach dem Spatenstich im August 2011 haben am Donnerstag offiziell die Forschungsarbeiten im Rahmen des Umweltprojektes Klein Eden, dem Tropenhaus am Rennsteig, begonnen. Dieser Anlass wurde mit zahlreichen Ehrengästen gefeiert, an der Spitze die beiden Staatssekretärinnen Melanie Huml vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit und Katja Hessel vom bayerischen Wirtschaftsministerium. Beide werteten das "Leuchtturmprojekt" am Rennsteig als Beweis für die Innovationskraft in Oberfranken. "Das hier ist eine Idee, die aus der Region für die Region kommt und eine überregionale Strahlkraft besitzt", unterstrich Katja Hessel. Sie würdigte auch den Nachhaltigkeitsgedanken des Umwelt- und Energieeffizienzprojektes.

Die Vorstellung, dass Südfrüchte in Oberfranken angebaut und auch einmal marktfähig sein sollen, sei sicher auch in München zunächst auf eine gewisse Skepsis gestoßen, räumte Melanie Huml ein. Umso mehr könnten die Initiatoren, allen voran Carl-August Heinz, stolz darauf sein, was sich aus dieser Vision heute schon entwickelt habe. Huml: "Das Tropenhaus ist ein wunderbares Beispiel für kreatives und innovatives Unternehmertum!" Als wegweisendes Zukunftsprojekt steigere es die Attraktivität des ländlichen Raumes.

Dabei sei es am Anfang eine reine "Stammtisch-Idee" gewesen, gab Carl-August Heinz zu. Diese sei dann Schritt für Schritt vorangetrieben worden, verbunden mit einem "gewachsenen Gemeinsinn." Der psychologische Effekt sei enorm: Eine Region, die sich über Jahrzehnte hinweg in einer geografischen Sackgasse befunden habe, habe ein wachsendes Selbstbewusstsein entwickelt, betonte der Chef der Firma Heinz Glas. Dennoch benötige man weiter die Hilfe der Politik: "Unsere Industrie braucht bezahlbare Energie und gute Verkehrsverbindungen - da können wir hier nichts tun."

Auch der Tettauer Bürgermeister Hans Kaufmann und Landrat Oswald Marr würdigten das "Vordenkertum" im Frankenwald. Marr verwies zudem darauf, dass die Forschungsergebnisse der Glasmacher aus Kleintettau auf weitere Unternehmen übertragen werden könnten. Ein "Spiegelprojekt" sei bereits in Tschechien geplant.

Die Universität Bayreuth ist regionaler Forschungs-Kooperationspartner. Jana Messinger vom Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth gewährte den Gästen einen Einblick in ihre Arbeit. Bei dem "deutschlandweit einmaligen Projekt" werde erforscht, welche Pflanzenarten und -sorten unter Glas gut wachsen können. Neben dem bloßen Ertrag stehe die hohe Qualität der Früchte im Vordergrund, auch die geeignetsten Schnittmethoden werden untersucht. Als exotisches Beispiel präsentierte die Doktorandin den Gästen eine Lulo-Frucht. Dabei handelt es sich um ein Nachtschattengewächs, das ursprünglich in den Anden beheimatet ist. Die Frucht wird ausgelöffelt, schmeckt süßlich und ist wohlriechend. Jetzt hat sie unter dem Glasdach in Kleintettau eine neue Heimat gefunden.

Das Projekt Tropenhaus

Das Tropenhaus Klein Eden am Rennsteig in Kleintettau nutzt die Abwärme der Firma Heinz Glas für die Energieversorgung, beispielsweise für die Erzeugung tropischer Früchte und Fische. Dazu entstand ein Tropenhaus auf 3500 Quadratmetern Fläche mit nahezu geschlossenen Kreisläufen, angefangen von der Nutzung von Regenwasser bis hin zur Weiternutzung des für die Fischzucht verwendeten Wassers für die Bewässerung und Düngung von Pflanzen. Die Europäische Union fördert die Errichtung des Tropenhauses mit knapp drei Millionen Euro aus dem Ziel-3-Programm Freistaat Bayern-Tschechische Republik. Das Bayerische Umweltministerium trägt rund 500 000 Euro bei.

Der Spatenstich ist im August 2011 erfolgt. Die offizielle Eröffnung des Tropenhauses einschließlich des angeschlossenen Besucherhauses ist für den Sommer dieses Jahres vorgesehen.



Quelle: www.np-coburg.de
Autor: Von Michael Bock
Artikel: <http://www.np->



www.np-coburg.de/lokal/kronach/kronach/Gruene-Oase-am-Rennsteig;art83426,2313863

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung



Im Botanischen Garten: Eine Reise zu den Kaktusfeigen

Nutzpflanzen aus Lateinamerika, wie Annettostrauch, Yuccaknollen (Maniok) anstelle von Kartoffeln oder Kaktusfeigen (unser Bild), stehen am morgigen Sonntag, 3. Februar, 10 Uhr im Botanischen Garten im Mittelpunkt ei-

ner Führung, die diesmal parallel auch in spanischer Sprache sein wird. Nach dem Rundgang präsentiert die Deutsch-Hispanische Gesellschaft Bayreuth in der Eingangshalle eine kleine Ausstellung. Es können landestypische Pro-

dukte, wie etwa Guacamole (Avocadocreme), echter Matetee oder heiße Schokolade probiert werden. Die Führung beginnt um 10 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang zu den Gewächshäusern des Botanischen Gartens. Foto: red



Der andalusische Frühling lockt

Botanische Streifzüge durch den Frühling in Andalusien kann man am morgigen Sonntag unternehmen. Um 14 Uhr beginnt ein Vortrag im Hörsaal H 33 der Uni (Gebäude Angewandte Informatik). Die Landschaften nördlich der süd-

spanischen Stadt Malaga beeindruckt durch viele Gebirge und haben einen großen Reichtum an Pflanzen und Tieren. Auf Einladung des Ökologisch-Botanischen Gartens Bayreuth wird der Naturfotograf Dirk Jödicke in seinem

Vortrag unter anderem mehr als 30 Orchideenarten Andalusiens vorstellen. Der Eintritt ist frei. Unser Bild zeigt das Dreiknollen-Knabenkraut, eine Gattung in der Familie der Orchideengewächse (Orchidaceae). Foto: Jödicke



Bayreuth

Pflanzen Lateinamerikas

Mit den Nahrungspflanzen Lateinamerikas beschäftigt sich heute eine Führung im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität. Die Führung wird parallel in spanischer Sprache gehalten. Nach dem Rundgang zeigt die Deutsch-Hispanische Gesellschaft Bayreuth in der Eingangshalle des ÖBG eine kleine Ausstellung zu lateinamerikanischen Nutzpflanzen. Dabei können landestypische Produkte wie z.B. Guacamole, echter Matetee oder heiße Schokolade probiert werden.

Sonntag, 03. Februar, 10 Uhr
Eingang der Gewächshäuser des ÖBG

Franken aktuell, 3. Februar 2013

Fränkische Zeitung, 27.2.2013

Klingender Garten

Ausstellung im Ökologisch-Botanischen Garten Campus der Universität Bayreuth

Vom 1. März zum 30. Juni 2013

Veranstaltung: Sonntag, 17. März, 11:30 Uhr

Öffnungszeiten: 10:00 - 18:00 Uhr

Bayreuth - „Damit es klingt: Hölzer für den Klavierbau“ lautet das Thema der Führung im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth am Sonntag um 10 Uhr (Treffpunkt Eingang des Gartens). Im Anschluss an die Führung wird die Ausstellung „Gestrickt & Gedrechselt – Phantasien in Holz und Baumwolle“ von Ursula Schmidt und Ullrich Bartsch eröffnet.



Die Urlaubszeit beginnt

Von Fernreisen bis Busfahrten in Deutschland

Bernburg (red). Das Thema "Urlaub", ob in Deutschland und in der ganzen Welt, ist in den kommenden Wochen und Monaten für zahlreiche Erholungssuchende wieder aktuell. Reiseverkehrskauffrau Katharina Sturm vom Reisebüro Haubold erläutert, dass zur Zeit bei Fernreisen Thailand sehr beliebt ist. Zahlreiche Anfragen bestehen auch für Familien-Urlaube in Ländern des Mittelmeerraums.

"Das Interesse an Busfahrten in Deutschland ist ebenfalls ungebrochen," erläuterte die Reiseverkehrskauffrau. So können zum Beispiel bereits jetzt eine Vier-Tages-Busreise in die Gärten von Franken gebucht werden, die vom 12. bis 15. September stattfindet. Dort kann man Wasserspiele, Grotten und Kaskaden erleben. Eine Besichtigung des Botanischen Gartens der Universität Bayreuth ist ebenfalls im Preis inbegriffen. Toll sind

auch die Terrassengärten Hollfeld.

Das Reisebüro Haubold bietet ebenfalls Mehrtagesfahrten zu den Störtebeker Festspielen mit dem Bus an. Inbegriffen ist eine Rügen-Rundfahrt, sowie der Eintritt zu den Festspielen. Auch diese Reisen sind sehr begehrt. Zwei von vier Fahrten sind bereits ausgebucht. Wer möchte, kann sich noch für die Fahrten vom 13. bis 15. August oder vom 30. August bis 2. September anmelden.

Mitteldeutsche Zeitung,
April 2013



Eine Besichtigung des Botanischen Gartens der Universität Bayreuth gehört zur Vier-Tages-Busreise in die Gärten von Franken. Foto: Ökologisch-Botanischer Garten Bayreuth



Gartenfreunde können sich am Sonntag von 11 bis 16 Uhr im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth über die richtige Gartenpflege informieren. Es gibt Pflanzen für die Besucher und ein Programm speziell für Kinder.
Foto: Archiv

Kaltstart ins Gartenjahr

Aktionstag des Botanischen Gartens am Sonntag – Morgen referiert Hartwig Schepker über Rhododendren

BAYREUTH

Beim Wetter der letzten Wochen war noch nicht an ausgedehnte Gartenarbeiten zu denken. Wer sich dennoch schon Lust auf den eigenen Garten machen möchte, hat diese Woche in zwei Vorträgen die Möglichkeit dazu. Der Ökologisch Botanische Garten der Uni Bayreuth lädt am Donnerstag und Sonntag zu zwei Veranstaltungen rund um den Garten und seine Bewohner.

Die Region Sikkim in Nordindien ist wegen ihrer Unzugänglichkeit botanisch noch wenig erforscht. Hier wächst eine Vielzahl an unbekanntem Rhododendron-Arten, aber auch anderer Pflanzen. Hartwig Schepker ist Leiter des Rhododendron-Parks in Bremen. Am morgigen Donnerstag um 18.30 Uhr hält er im Hörsaal H33 der Fakultät Angewandte Informatik an der Uni Bayreuth einen Vortrag „Zur Vollblüte der Rhododendren nach Sikkim, Nordindien“. Hier wird Schepker neue und wenig bekannte Rhododendron-Arten mit Bildern vorstellen und über die besondere Landschaft und Kultur in Nordindien sprechen.

Werden Obstbäume nicht regelmäßig zurückgeschnitten, verbrauchen die Bäume zu viel Energie und produzieren weniger Früchte. Deshalb gibt es verschiedene Arten, den Baum zu-

rückzuschneiden: den Verjüngungsschnitt, den Auslichtungsschnitt und den Formschnitt.



KURIER-SERIE
GARTENTIPPS

Der Verjüngungsschnitt fördert zum Beispiel das Wachstum junger Triebe. Der Auslichtungsschnitt soll das Geäst etwas lichten und dem Baum damit mehr Licht verschaffen. Beim Form-

schnitt erhält der Baum ein schöneres Äußeres und kranke Äste werden entfernt. Wie die Bäume richtig zurückgeschnitten werden können, darüber informiert der Ökologisch Botanische Garten an der Uni Bayreuth am Sonntag.

Ab 11 Uhr findet hier der Aktionstag zum Thema „Gartenpraxis: Willkommen im Gartenjahr“ statt. Die Besucher erhalten Informationen zu Themen wie etwa Pflanzenpflege, Gartengestaltung oder den bereits genannten richtigen Obstbaumschnitt. Schon um 10 Uhr findet eine Führung zum Thema „Begegnungen: Erste Blüten und ihre sechsbeinigen Besucher“ statt. mul

Abendgottesdienst im Botanischen Garten

BAYREUTH. Es ist guter Brauch, dass einmal im Semester von der Katholischen Hochschulgemeinde in Zusammenarbeit mit dem Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth ein Gottesdienst über alle Kontinente gefeiert wird. In diesem Semester findet er am Mittwoch, 29. Mai, 19 Uhr, als „Abendandacht am See“, bei schlechter Witterung im Gewächshaus am Eingang statt. Es singt der Swahili-chor aus der KHG. Unabhängig von Religion oder Konfession, sind alle eingeladen, die an einem besonderen Ort einmal Gottesdienst feiern wollen. red



Tropentraum

im Frankenwald



10 TITEL

+++ Tropenhaus wird mit Prozesswärme des benachbarten Glasindustriebetriebs Heinz-Glas GmbH beheizt +++ Bioenergiezentrum Hochfranken in Rehau soll 40 Prozent des lokalen Strombedarfs decken +++ Alpha-Innotec: Stufenlose und bedarfsgerechte Steuerung +++ Novelan: Innovative Erdkollektortechnik +++ Glen Dimplex: Erste Dimplex-App für iPhones +++ Viessmann: Effiziente Wärme- und Stromerzeugung +++ Purus: Neuer GeneCollector +++ Walraven: Salzwasserbeständige Oberflächenlegung +++

Energieeffiziente Abwärmennutzung für Tropenhaus im Frankenwald

In Kleintettau in Oberfranken, einer klimatisch eher rauen Region, werden in Kürze exotische Früchte und tropische Speisefische in Bio-Qualität gezüchtet. Unter dem Namen Klein-Eden entsteht dort auf 3.500 m² Fläche ein Tropenhaus, das Referenzprojekt für die energieeffiziente Abwärmennutzung im Niedertemperaturbereich ist. Das Tropenhaus, das noch in diesem Jahr eröffnet werden wird, wird mit Prozesswärme des benachbarten Glasindustriebetriebs Heinz-Glas GmbH beheizt, die bisher ungenutzt blieb.

Zukünftig können somit im Frankenwald tropische Nutzpflanzen und Speisefische unter nachhaltig wirtschaftlichen Bedingungen erforscht und erzeugt werden. Lange Transportwege und damit hohe Schadstoffemissionen für diese Produkte entfallen dadurch.

Ausgangssituation

Am bayerischen Rennsteig in Oberfranken ist seit Generationen Glasindustrie angesiedelt. Bei der Glasherstellung fällt Abwärme in großer Menge an, die jedoch bisher meist ungenutzt verloren ging. Das galt auch für die Firma Heinz-Glas GmbH in Kleintettau, die in der Glasproduktion und -veredelung tätig ist und hochtransparentes und farbiges Glas als Flakons und Tiegel herstellt. Mittels eines kontinuierlich laufenden Blockheizkraftwerks und eines angeschlossenen Kälteabsorbers wird dort Druckluft und Kaltwasser für die Glasproduktion erzeugt. Die dabei entstehende Wärme sowie die Wärme aus dem Kühlwasser-

kreislauf der Glasproduktion wurden bislang über Kühltürme ungenutzt an die Umwelt abgegeben. Für eine wirtschaftliche Nutzung der Abwärme fehlte eine sinnvolle Anwendung.

Abwärme für ein Tropenhaus

Erst die Projektidee eines Tropenhauses zur Nutzung der Abwärme im Niedertemperaturbereich war viel versprechend. Ziel war die Erforschung und Zucht von tropischen Früchten und Speisefischen in Bio-Qualität. Anfangs war die Skepsis noch groß, ob bei der vergleichsweise geringen Sonneneinstrahlung in dieser kalten Region ein quantitativ marktfähiger Anbau von Tropenfrüchten im Gewächshaus überhaupt möglich sei. So kompensieren die exotischen Pflanzen fehlendes Sonnenlicht der Tropen durch die gleichbleibend gute Versorgung mit Nährstoffen und fehlenden Stress durch Stürme, Trockenperioden oder Regenzeiten. In unmittelbarer Nähe zur Produktionsstätte der Firma Heinz-Glas GmbH wurde vor zwei Jahren

das Tropenhaus konzipiert. Die Wärmeenergie aus der Glasproduktion kann zur Beheizung problemlos abgeleitet und ins Tropenhaus transportiert werden. Die Energie steht zudem rund um die Uhr zur Verfügung. Bei Klein-Eden, wie das oberfränkische Projekt getauft wurde, setzt man auf das Polykultursystem, welches einen nahezu geschlossenen Kreislauf bildet, indem es Ressourcen wie Energie, Wasser und Nährstoffe mehrfach nutzt. So dient das Wasser aus der Fischzucht als Dünger für die Pflanzen.

Technische Ausstattung

Bis Anfang 2013 entstanden zwei Tropenhäuser: ein Besucherhaus mit 800 m² Fläche sowie ein angrenzendes Produktions- und Forschungsgewächshaus mit ca. 2.600 m², insgesamt also etwa 3.500 m² unter Glas. Das Besucherhaus wird aus Sicherheitsgründen aus Verbundsicherheitsglas bestehen, welches bei Glasbruch das Risiko von Schnittverletzungen minimiert und selbst bei Zerstörung der Scheiben eine Resttragfähigkeit behält. Dagegen besteht das Produktions- und Forschungsgewächshaus zum Großteil aus Spezialglas, das zu 99 Prozent UV-durchlässig ist, um eine optimale Versorgung mit UV-Licht für die tropischen Nutzpflanzen zu gewährleisten.

Beide Gewächshäuser enthalten doppelte Energieschirmsysteme. Diese sind eine Art Klimaanlage im Giebel und dienen zum einen ähnlich einer Jalousie der Abschattung der Pflanzen bei zu hoher Sonneneinstrahlung, sie vermindern aber auch die Abstrahlung von Wärme an die Umgebung und isolieren gegen die kühleren Luft im Giebelbereich. So helfen sie, Energie einzusparen. Die Abwärme aus der Glasproduktion für die Wärmeversorgung der Tropenhäuser hat im Vorlauf eine Temperatur von ca. 38°C. In den Gewächshäusern sorgen etwa 100 Warmluftgebläse für eine Raumlufttemperatur von durch-

gehend 20 bis 24°C. Durch eine Twin-Roll-Wand lassen sich zwei unterschiedliche Klimazonen anlegen. Für Notfälle steht in beiden Häusern eine Notheizanlage zur Verfügung. Im Produktions- und Forschungsgewächshaus sollen in einem organisch-biologischen Kreislaufsystem (Polykultursystem) neben tropischen Früchten in Bioqualität auch tropische Speisefische wie z.B. der Nilbarsch gezüchtet werden. Die Aquakultur hierfür besteht aus vier Mastbecken mit je 30m³ sowie fünf Aufzuchtbecken mit insgesamt 27m³. Das Produktions- und Forschungsgewächshaus wurde 2012 mit vorkultivierten Nutzpflanzen bepflanzt. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeit stehen tropische Obstsorten wie Naranjilla und Maracuja, des Weiteren werden Banane, Mango, Karambole, Papaya, Cherimoya, Guaven, Sapoten, Avocado und viele andere Exoten erforscht. Das Besucherhaus wird im Frühjahr 2013 fertiggestellt. Die Eröffnung ist für Mitte 2013 geplant.

Idee des Polykultursystems

Polykultursysteme sind nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsanlagen, die Ressourcen wie Wasser, Nährstoffe oder Energie quasi in geschlossenen Kreisläufen mehrfach nutzen und so eine hohe Produktivität bei optimaler Nutzung der vorhandenen Ressourcen ermöglichen. In der geplanten Tropenhausanlage Klein-Eden werden Pflanzen- und Fischproduktion über Wasser- und Stoffkreisläufe miteinander verbunden. Das mit den Ausscheidungen der Fische angereicherte Wasser der Fischzucht dient als Nährstoff für die Produktion der tropischen Früchte. Dies ermöglicht eine Steigerung der Ertragswerte ohne Verursachung von Umweltbelastungen, da das „Abfallprodukt“ Fischwasser durch die Bewässerung und Düngung der tropischen Produktionsflächen gereinigt wird. Die Mehrfachnutzung verringert zudem die Gefahr der Ausbreitung von Krankheitserregern.



Kaum vorstellbar, dass auch im harten Winter in Kleintettau im Frankenwald tropische Nutzpflanzen und exotische Fische gedeihen sollen.

Umweltcluster Bayern

Der Umweltcluster Bayern ist ein Netzwerk der bayerischen Wirtschaft und Wissenschaft auf dem Gebiet der Umwelttechnologie. Er verfolgt das Ziel der aktiven Förderung der bayerischen Umweltwirtschaft durch Kooperationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Durch Simulation und Stimulation von Clustereffekten erhöht er die

Wettbewerbsfähigkeit bayerischer Unternehmen und erzeugt einen bedeutenden Mehrwert für den Standort Bayern. Zu den Mitgliedern des Clusters zählen Unternehmen, Vertreter aus Forschung und Entwicklung sowie Dienstleister und Planer, die daran arbeiten, neueste technologische Erkenntnisse in anwendbare und marktfähige Technik umzusetzen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.umweltcluster.net.

Wertschöpfung und Wirtschaftlichkeit

Das Projekt wird gemeinschaftlich von Landkreis, Gemeinden, Unternehmern und Unterstützern der Region getragen. Die voraussichtlichen Projektkosten von fünf Millionen Euro werden zum Großteil durch das Ziel 3-Programm der Europäischen Union getragen (3 Mio.), weitere 500.000 Euro kommen aus dem Umweltfonds des Landes Bayern. Die Oberfrankenstiftung steuert weitere Mittel bei. Klein-Eden soll nicht nur als Demonstrationsobjekt für die praxisgerechte Nutzung von sonst kaum nutzbarer industrieller Abwärme im Niedertemperaturbereich dienen, sondern auch im Bereich Forschung und Bildung arbeiten.

Demonstrationswert und Übertragbarkeit

Klein-Eden dient als Demonstrationsobjekt für die Industrie und Betriebe der Region mit ähnlichem Abwärmeaufkommen (z.B. Brauereien, Stahlschmelzen, Großkühlhäuser, Siebdruckereien, Porzellanfabriken etc.). So werden neue Konzepte entwickelt, Abwärme sinnvoll und nachhaltig zu nutzen, statt sie ungenutzt an die Umwelt abzugeben. Allein die in der Region des Rennsteiges zur Verfügung stehende industrielle Abwärme würde nach aktuellen Berechnungen für eine Anbaufläche unter Glas von ca. 75.000 – 100.000 m² ausreichen. Ein grenzüberschreitender Projektbeirat

aus Universitäten, Kommunen und der Glasindustrie der Region stellt deshalb vergleichbar energieintensiven Betrieben der Region die Projektergebnisse zur Verfügung. Er traf sich Ende November 2012 zum ersten Mal und soll sich in Zukunft zwei- bis dreimal im Jahr versammeln.

Ziele des Umweltprojekts

Ziel von Klein-Eden ist es, intelligente ökologische Kreisläufe und nachhaltiges Wirtschaften erlebbar zu machen. Klein-Eden ist bereits vor seiner Eröffnung ein vorbildhaftes Projekt für Umweltschutz, Energieeffizienz sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit und zeigt, dass energieeffizientes Wirtschaften nicht nur zur CO₂-Einsparung und zum Klimaschutz beiträgt, sondern auch neue Marktpotenziale im ländlichen Raum erschließen kann.

- **CO₂-Einsparung und Klimaschutz**
Durch die sinnvolle Nutzung der Abwärme aus der Glashütte können gegenüber einer konventionellen Heizanlage für das Tropenhaus erhebliche Mengen an CO₂ eingespart werden. So rechnet man durch die Abwärmenutzung mit einer Einsparung von ca. 350t/Jahr. Darüber hinaus werden durch die Produktion tropischer Früchte und Speisefische vor Ort die langen Transportwege und der damit verbundene hohe

Energieaufwand sowie die CO₂- und Schadstoffemissionen komplett eingespart, die beim Import anfallen würden. Das Projekt trägt somit wesentlich zur nachhaltigen CO₂-Reduzierung und damit zum Klimaschutz bei.

• Umweltforschung

Mit der Universität Bayreuth / Ökologisch Botanischer Garten konnte ein Kooperationspartner für die anwendungsorientierte Umweltforschung gewonnen werden. Ziel ist die Optimierung des Anbaus tropischer Nutzpflanzen unter nachhaltig wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter Glas in Mitteleuropa. Erforscht werden soll, wie Wachstums- und Produktionsprozesse für hochwertige biologische Nahrungsmittel unter gegebenen Bedingungen im Tropenhaus standardisiert und vom Ertrag her gesteigert werden können.

• Umweltbildung

Ziel des Projektes ist es ferner, intelligente ökologische Kreisläufe und nachhaltige Wirtschaft für Erwachsene, Jugendliche und Kinder im bayerisch/tschechischen Grenzraum erlebbar zu machen. Denn nur wer die Zusammenhänge und Wechselwirkungen der einzelnen Umweltbereiche begreift, kann Verantwortungsgefühl entwickeln für das Fortbestehen einer gesunden Natur. Für Schulklassen entsteht ein deutsch-tschechisches Umweltbildungsangebot, um bereits Kinder und Jugendliche für ihre Umwelt zu sensibilisieren. Mit dem Projektpartner Universität Bayreuth / Ökologisch Botanischer Garten sollen Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt laufend an naturwissenschaftliche Leistungskurse der gymnasialen Oberstufen aus Bayern und Tschechien kommuniziert werden. Sämtliche Informations- und Unterrichtsmaterialien z.B. Broschüren, Beleghefte werden zur Verfügung gestellt.

• Arbeitsplätze

Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, mit dem Bau des Tropenhauses neue Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bereichen Anbau, Produktion und Forschung zu schaffen. So ist die Einstellung von Gärtnern, Fischwirten und Tropenhausführern geplant. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch Jugendliche in den genannten Berufsfeldern ausgebildet werden (ggf. in Kooperation).

Ausgezeichnet als bayerisches Leuchtturmprojekt

Am 3. Dezember 2012 wurde das Projekt Klein-Eden nun als Leuchtturmprojekt des Umweltclusters Bayern 2012 ausgezeichnet. Ralf Schmitt, Geschäftsführer der Klein-Eden Tropenhaus am Rennsteig GmbH, empfing den Preis aus den Händen von Dr. Theodor Steger, dem Vorsitzenden des Beirats des Umweltclusters Bayern. Steger hob in seiner Laudatio nochmals die Energieeffizienz der Abwärmenutzung hervor und meinte dazu: „Eine effizientere Nutzung von Energie gibt es kaum.“

Kooperationspartner

Folgende Organisationen und Unternehmen arbeiten als Kooperationspartner bei Klein-Eden zusammen:

- Rennsteigregion im Frankenwald e.V.
- Landkreis Kronach
- Kommunen Steinbach a. Wald, Tettau, Ludwigsstadt, Teuschnitz
- Heinz-Glas GmbH
- Universität Bayreuth / Ökologisch Botanischer Garten
- Sklenik Hranice o.p.s.(CZ)
- Schottische Hochland-Rinderzucht Frankenwald GmbH
- Chocolate GmbH & Co KG

Auch Clustersprecher Dr.-Ing. E.h. Hans G. Huber lobte Klein-Eden als „ein wunderbares Projekt, das es verdient hat, ausgezeichnet zu werden. Es ist zukunftsweisend.“ Ralf Schmitt gibt sich bescheiden: „Klimaschutz bedeutet für mich auch, im Kleinen zu beginnen und Wege zu beschreiten, die zunächst belächelt werden könnten. Wir stehen mit unserem Projekt in der vordersten Reihe, und alle schauen nun gespannt auf dieses deutschlandweit einzigartige Vorhaben.“ Für Hans Kaufmann, dem Bürgermeister von Markt Tettau, könnte so „aus einer ‚spinnernten‘ Idee ein Referenzprojekt für ganz Europa werden, das beispielgebend für die Industrie ist.“



Preisverleihung am Cluster-Tag 2012 in München (v.l.): Dr. E.h. Hans G. Huber (Clustersprecher Umweltcluster Bayern), Marco Heinz (Klein-Eden Tropenhaus am Rennsteig), Jana Messinger (Ökologisch Botanischer Garten Universität Bayreuth), Bürgermeister Hans Kaufmann (Markt Tettau), Ralf Schmitt (Geschäftsführer Klein-Eden Tropenhaus am Rennsteig) und Dr. Martin Steger (Vorsitzender Umweltcluster Bayern, Vorstand COPLAN AG).

Kontakt:

Klein-Eden Tropenhaus am Rennsteig GmbH
Geschäftsführer: Ralf Schmitt
Telefon 09269-77145
ralf.schmitt@tropenhaus-am-rennsteig.de



Die exotischen Pflanzen wurden 2012 gepflanzt und haben im Tropenhaus ihren ersten harten und diesmal auch besonders langen Winter klaglos überstanden.

Harry Potter und seine Pflanzen

BAYREUTH. Welche Pflanzen aus den Harry-Potter-Büchern gibt es wirklich? Den zitternden Ginsterbusch oder die fangzähne Geranie findet man in keinem Botanikbuch. Doch in Hogwarts kommen auch Pflanzen aus der echten Welt vor, und einige davon – nicht nur Zauberpflanzen – werden bei der Führung zum Thema „Harry-Potter-Pflanzen“ am Sonntag, 2. Juni, im Ökologisch-Botanischen Garten in ihrem literarischen Kontext vorgestellt. So wohnte Harry im Ligusterweg und besaß einen Zauberstab aus dem Holz der Stechpalme. Die Alraune wird für den Wiederbelebungstrank und Gänseblümchen für den Schrumpfrank verwendet, der jünger und kleiner macht. Treffpunkt für die Führung ist um 10 Uhr am Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität. red

Nordbayerischer Kurier, 31. Mai 2013



2700 Liter Wasser sind für ein T-Shirt nötig

140 Liter Wasser für eine Tasse Kaffee und zehn Liter für ein DIN-A4-Blatt – wir verbrauchen mehr Wasser, als wir glauben. Eine kostenlose Führung in den Gewächshäusern des Ökologisch-Botanischen Gartens der Uni Bayreuth informiert über Wasser, das für Alltagsprodukte verbraucht wird. So verbraucht

die Herstellung eines T-Shirts aus Baumwolle (Foto) etwa 2700 Liter Wasser. Entwickelt wurde die Tour von Studierenden des Studiengangs Global Change Ecology. Die Führung findet am Sonntag um 14 Uhr statt. Treffpunkt ist der Eingang zu den Gewächshäusern des Botanischen Gartens. Foto: red

Nordbayerischer Kurier, 6. Juni 2013

KINDER-KURIER

Eine besondere Kugel

Grüne Blätter gibt es auch zu sehen

BAYREUTH

Das Juni-Rätsel zeigt kein einzelnes Gebäude, obwohl es hier auch Häuser gibt, allerdings ganz spezielle. Im Hintergrund sind sie zu sehen. Sie dienen einem bestimmten Zweck und gibt es deswegen nicht so häufig. Wenn du sie und ihre Funktion erkennst, erhältst du schon den ersten Hinweis auf das Gesuchte. Dieses Mal geht es um ein großes Gelände, das mit Ausnahme der Häuser im Freien zu bewundern ist. Es befindet sich im Süden von Bayreuth.

Die Kugel, die links im Bild zu sehen ist, macht eine weitere Andeutung. Hier ist eine Reise um die Welt möglich – natürlich keine echte, für die ein Flugzeug oder ein anderes Transportmittel gebraucht wird. Dennoch sind Besonderheiten von anderen Ländern oder

Teilen der Erde zu sehen, und das sogar an nur einem Tag. Die Wege durch das Freigelände und in den sieben gläsernen Häusern führen durch die Natur, zeigen Pflanzen und auch einige (vor allem kleinere) Tiere aus aller Welt. skg

Stadträtsel

Zu welchem Gebäude, Park, Platz oder anderer Besonderheit Bayreuths gehört der abgebildete Ausschnitt?

Im Text findest du noch ein paar Hinweise dazu. Wenn du die Lösung weißt, maille sie mit deinem Namen und deinem Alter bis Freitag, 7. Juni, an kinder@kuriert.tmt.de. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen CDs und Bücher. Die richtige Lösung findest du nach dem Einsendeschluss im Kinderkurier. Die Gewinner werden benachrichtigt. skg



Nordbayerischer Kurier, 3. Juni 2013

Juwelen der Lüfte

Libellen stehen heute im Mittelpunkt einer Führung

BAYREUTH

Sie gelten als „fliegende Edelsteine“: Libellen gehören als Grenzgänger zwischen Wasser und Land zu den faszinierendsten Insekten an unseren Gewässern. Die erwachsenen Tiere jagen als elegante Flieger entlang von Ufern nach Insekten, die sie im Flug fangen, während sie sich als Larven räuberisch im Wasser entwickeln. Im Ökologisch-Botanischen Garten kommen über 20 Libellenarten vor. Sie stehen im Mittelpunkt der Führung „Juwelen der Lüfte“, die heute um 17.30 Uhr startet. Treffpunkt ist am Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität. red



Grenzgänger zwischen Wasser und Land: die Libelle. Foto: red

Der Mais von morgen heißt Silphium

Eine Staudenart soll den Anbau in Monokulturen überflüssig machen und so die Bodenerosion stoppen

HOLLFELD

Landwirt Stefan Schatz will in der Biomasseerzeugung neue Wege gehen: An Stelle von Mais will er künftig Silphium, eine Staudenart, anpflanzen, um von der Monokultur Mais abzukommen.

Silphium ist eine mehrjährige Pflanze zur Erzeugung von Biomasse, die ursprünglich für karge und ertragschwache Böden gedacht war. Die Bioregion Bayreuth will mit den Landwirten neue Wege bestreiten und pflanzt diese Staudenart derzeit auf früheren Maisflächen an. In vier bis fünf Jahren soll überprüft werden, ob der Anbau sinnvoll ist. Als Versuchsfläche wurde ein halber Hektar landwirtschaftlicher Fläche hinter dem Sportgelände ausgewählt. Landwirt Stefan Schatz wird bei diesem Versuch von Fabian Präcklein unterstützt, einem Staudengärtner von der Uni Bayreuth. Beide sind sehr zusehentlich.

Silphium bildet in den ersten Jahren ein rosettenartiges Gewerk und verhindert so die Bodenerosion. Nach vier bis fünf Jahren bilden sich die Blütenstängel aus – ein reichhaltiges Futter für Bienen. Die Pflanzen werden bis zu 2,5 Meter hoch und haben eine Lebensdauer von bis zu 20 Jahren.

Einziger Nachteil ist derzeit, dass es noch keine Maschinen gibt, mit denen die Stauden ausgebracht werden können. Derzeit behelfe man sich in Hollfeld deshalb noch mit einer Rübenpflanzmaschine. gl



Die Pflanze Silphium, eine Staudenart, präsentiert von Landwirt Stefan Schatz (links) und Gärtner Fabian Präcklein (rechts) soll der Bioregion Bayreuth helfen – und statt Mais zur Biomasseerzeugung angebaut werden. Monokulturen – und damit Bodenerosion – sollen verhindert werden. Foto: Leikam

Unser Wochenend-Freizeittipp

Bayreuth - Eine Führung mit dem Titel „Oase der Biodiversität: Gefährdete Arten im Garten“ beginnt am Sonntag um 10 Uhr im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. Treffpunkt ist am Eingang des Gartens.



Foto: E. Raps

Gegen 11.30 Uhr wird dann die Ausstellung „Oase der Biodiversität – Biodiversität und Artenschutz im Garten“ eröffnet. Sie ist in der Ausstellungshalle in den Gewächshäusern bis zum 27. Oktober zu sehen.

www.obg.uni-bayreuth.de

Fränkische Zeitung
3. Juli 2013



Wie man mit einfachen Mitteln die Artenvielfalt im Privatgarten vergrößern kann, zeigt die Ausstellung „Biodiversität und Artenvielfalt“ im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. Foto: red

Mehr Arten im Garten

Ökologisch-Botanischer Garten zeigt Ausstellung „Biodiversität und Artenschutz“

BAYREUTH

Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth zeigt vom 7. Juli bis zum 27. Oktober die Ausstellung „Biodiversität und Artenschutz im Garten“. Zusätzlich gibt ein „Pfad der Biodiversität“ in 16 Stationen Einblick in die Biodiversität, verbunden mit dem Ziel, Besucher zu motivieren, auch im eigenen Garten Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt umzusetzen.

Biodiversität ist die gesamte Vielfalt des Lebens auf unserer Erde: Tier- und Pflanzenarten, Pilze und Mikroorganismen ebenso wie die genetische Vielfalt und die Vielfalt an Lebensräumen. Für den Erhalt der biologischen Vielfalt sprechen nicht nur ethische oder ökologische Gründe, sondern auch ökonomische: Aus der Natur gewinnen wir Nahrungsmittel, sauberes Wasser, Rohstoffe und Energie sowie zahlreiche Arzneimittel. Dennoch schreitet der Verlust von Arten und Lebensräumen weltweit

und auch in Bayern und Oberfranken voran. Aber im dem Maße, wie Flächenverluste und Intensivierung der Landnutzung die Biodiversität in der Landschaft verringern, wächst die Fläche von Siedlungsräumen und damit die Bedeutung von Gärten als Sekundärhabitats für den Erhalt der regionalen Artenvielfalt und das



KURIER-SERIE
GARTENTIPPS

Überleben bedrohter Arten. Dies war Anlass für die Ausstellung zum Thema „Biodiversität und Artenschutz im Garten“ im ÖBG. Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth (ÖBG) ist der ideale Ort für eine Ausstellung zu diesem Thema, da er ein Beleg und ein Vorbild dafür ist, dass Gärten als Sekundärhabitats ganz erheblich zum Schutz und Er-

halt der Biodiversität beitragen können. Der ÖBG ist reich an naturnah angelegten Lebensräumen (Trocken- und Feuchtbiopte, Totholz), auf denen sich im Laufe der Jahre spontan eine einmalige Vielfalt an Pflanzen-, Tier- und Pilzarten ansiedeln konnten (auch einige in Bayern geschützte Arten). Außerdem ist der ÖBG ein Ort für die Vermittlung und Vertiefung von Umweltwissen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit von 21 Autoren der Universität Bayreuth, Umweltverbänden, Sachverständigenbüros und der höheren Naturschutzbehörde, die bereitwillig und engagiert zum Gelingen beigetragen haben. red

INFO: Öffnungszeiten der Ausstellung sind Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr sowie Sonn- und Feiertage von 10 bis 16 Uhr. Der „Pfad der Biodiversität“ mit seinen 16 Stationen und 32 Infotafeln kann von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr sowie an Sonn- und Feiertage von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Führung im Botanischen Garten

BAYREUTH. Der Ökologisch-Botanischen Garten steht am morgigen Sonntag im Zeichen des Schutzes der Artenvielfalt. Bei der Führung um 10 Uhr geht es um die Bedeutung von Gärten und insbesondere des Botanischen Gartens für den Schutz der Biodiversität und den Erhalt gefährdeter Pflanzen- und Tierarten sowie darum, wie jeder mit konkreten Maßnahmen im eigenen Garten etwas für die Artenvielfalt tun kann. red

Nordbayerischer Kurier, 6. Juli 2013



Bayreuth

Durch Heide und Moor

Sanddünen, Heiden und Moore sind Lebensräume, in denen nur Pflanzen gedeihen, die bestens an extreme Standortbedingungen wie Trockenheit, Nährstoffarmut oder permanente Nässe angepasst sind. Bei der Sonntagsführung im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth mit dem Titel „Gut angepasst: Pflanzen in Heide und Moor“ werden die Besonderheiten dieser Habitate und typische Pflanzenarten wie das Silbergras, die Besenheide, die Glockenheide, die Sand-Strohblume, der Teufelsabbiß, das Torfmoos oder der fleischfressende Sonnentaum

Franken aktuell,
3. August 2013



Im Tropenhaus „Klein Eden“ in Kleintettau wird seit Januar geforscht.

Grüne Oase am Rennsteig

Einweihung des Tropenhauses am 20. August/Eröffnung im Oktober

Es ist bald soweit! Das Tropenhaus „Klein Eden“ in Kleintettau wird am 20. August im Beisein von Ministerpräsident Horst Seehofer eingeweiht, im Oktober 2013 soll es eröffnet werden.

Worum geht es? Hinter der gläsernen Fassade „Klein Eden“, das sich in Kleintettau/Rennsteig auf einer Anhöhe unweit der Firma Heinz-Glas befindet, stehen in wohltemperierter Umgebung Grünpflanzen und Stauden. Sie werden einmal Früchte wie Bananen, Maracujas, Mangos oder Guave tragen. Rund eineinhalb Jahre nach dem Spatenstich haben die Forschungsarbeiten im Januar 2013 im Rahmen des Umweltprojektes „Klein Eden“ begonnen. Genutzt wird die Abwärme der Firma Heinz Glas für die Energieversorgung, beispielsweise für die Erzeugung tropischer Früchte und Fische. Dazu entstan-

den nahezu geschlossene Kreisläufe, angefangen von der Nutzung von Regenwasser bis hin zur Weiternutzung des für die Fischzucht verwendeten Wasser für die Bewässerung und Düngung der Pflanzen. Die Universität Bayreuth ist regionaler Forschungs-Kooperationspartner. Bei dem „deutschlandweit einmaligen Projekt“ wird erforscht, welche Pflanzenarten und -sorten unter Glas gut wachsen können.

Neben dem Ertrag steht auch die hohe Qualität der Früchte im Vordergrund, zudem werden die geeignetsten Schnittmethoden untersucht. Gefördert wird die Einrichtung des Tropenhauses mit knapp drei Millionen Euro aus dem Ziel-3-Programm Freistaat Bayern-Tschechische Republik. Das Bayerische Umweltministerium trägt rund 500 000 Euro bei.

Veronika Schadeck

Franken aktuell
27. Juli 2013

Grüne Apotheke

BAYREUTH. Johanneskraut, Kamille und andere gebräuchliche sowie unbekannte Heilpflanzen gibt es am Mittwochabend, 7. August, im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth zu entdecken. Die Führung „Grüne Apotheke: Heilpflanzen“ beginnt um 17.30 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang des Gartens auf dem Campus der Uni.

Franken aktuell,
3. August 2013

Ausstellung: Im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität wird eine Ausstellung zum Thema Biodiversität und Artenschutz im Garten gezeigt. Die Ausstellung dauert bis zum 27. Oktober und ist an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr sowie von Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr geöffnet.

Nordbayerischer Kurier
16. August 2013

Süddeutsche Zeitung, 21.8.2013

Bananen aus Bayerisch-Sibirien

In Kleintettau gibt es jetzt ein Tropenhaus – geheizt mit der Abwärme einer Glashütte

Kleintettau – Ausgerechnet an der Maracuja-Pflanze von Horst Seehofer ist nix dran. Keine Frucht, nicht einmal eine Blüte. Im vergangenen November hatte der Ministerpräsident das Bäumchen gepflanzt, und seitdem ist es kräftig gewachsen. Immerhin. Aber wenigstens trägt die Pflanze des Kronacher Landrats Oswald Marr auch noch nicht, und der ist von der SPD. So sind wenigstens alle beteiligten Parteien gleich dran. Das beruhigt Geschäftsführer Ralf Schmitt ein bisschen.

Dass die beiden Politiker Maracujas pflanzten, ist ungewöhnlich genug – denn die stehen im Frankenwald. In diesem Landstrich im Norden des Freistaats, der gerne als Bayerisch-Sibirien bezeichnet wird, weil er eher für seine frostigen Nächte als seine tropischen Temperaturen bekannt ist, wachsen jetzt Südfrüchte. Gleich am Ortseingang von Kleintettau im Landkreis Kronach, eingerahmt von den nadeligen Wipfeln des Frankenwaldes, steht ein großes Gewächshaus. Solche gibt es nun auch anderswo, aber dieses wird mit der Abwärme der benachbarten Glashütte be-

In Klein-Eden wächst sogar Kaffee – mit komplexen Aromen von Karamell bis Schokolade

heizt. Das macht das Projekt einmalig in Deutschland, und deswegen kommt der Ministerpräsident an diesem Tag persönlich, um das Bändchen durchzuschneiden.

Carl-August Heinz, dem Chef der benachbarten Glashütte, ist die Sache mit dem Tropenhaus eingefallen. Am Stammtisch, in einer kalten Winternacht, von denen es so viele gibt im Frankenwald. „Wir haben überlegt, wie wir es uns etwas wärmer machen könnten“, sagt der Unternehmer, der das viele Lob für seine visionäre Idee an diesem Tag bescheiden abwehrt. 15 Jahre sei es bestimmt schon her, sagt er, Baubeginn war dann vor zwei Jahren. Fünf Millionen Euro wurden investiert, mühsam zusammengesucht aus einem Förderprogramm der Europäischen Union, dem Umweltfonds und der Oberfrankenstiftung. Aus dem bayerischen Umweltministerium ist das Bonmot überliefert, dass der damalige Minister Markus Söder die Unterschriften für das Projekt seiner oberfränkischen Staatssekretärin Melanie Huml überlassen habe. Es sollte ihre Sache sein – auch dann, wenn es scheitern sollte.

Es ist nicht gescheitert, die ersten Früchte hat Ralf Schmitt schon geerntet. Mangos „wie vom thailändischen Frühstücksbuf-



Warum eigentlich immer nur Nadelbäume? Im oberfränkischen Gewächshaus gedeihen auch Passionsblumen (oben) oder Ananasguaven.

FOTO: KLEIN-EDEN/OH

fet“, sagt er. So gut, meint er, weil die Früchte eben nicht erst um die halbe Welt geflogen wurden. Seit einem Jahr und acht Monaten arbeitet Schmitt in Kleintettau, und nachdem die Pflanzen am Anfang des Jahres nicht so recht wachsen wollten, weil die Sonne fehlte und es noch ein paar andere Schwierigkeiten gab, ist er jetzt schon recht zufrieden.

Klein-Eden, so der Name des Tropenhauses, ist ein Versuch. Die Abwärme aus der Glashütte, die mit weniger als 50 Grad vergleichsweise niedrig ist, soll sinnvoll genutzt werden. Dafür wurden zwei Gewächshäuser gebaut, ein größeres für die Forschung und ein kleineres, das von Ende des Jahres an für Besucher offen sein soll. „Wir erforschen, welche Pflanzen sich wirtschaftlich anbauen lassen“, sagt Ralf Schmitt. Denn das Projekt könnte Vorbild für andere Industrieunternehmen sein, für Brauereien und Porzellanfabriken beispielsweise, deren Abwärme bislang ungenutzt entweicht.

Die Bananenstauden sind schon richtig hoch, und eine reife Mango pflückt Schmitt für Seehofer frisch von der Pflanze. Außerdem werden Naranjillas angebaut, Papayas, Guaven, Kumquats, Kakao. 20 verschiedene Früchte insgesamt. Sogar Kaffee wächst in Klein-Eden. Die erste Ernte kann schon verkostet werden. Die Beschreibung verspricht eine „intensive Süße mit komplexen Aromen von Karamell bis Schokolade“. Auch Fische gehören zum Konzept, Barsche in Bio-Qualität. Sie schwimmen im 28 Grad warmen Wasser, wiederum von der Glashütte beheizt, mit dem nachher die Pflanzen gegossen und so gleichzeitig gedüngt werden. Früchte und Fische sollen verkauft und das Tropenhaus so wirtschaftlich betrieben werden. Das Zusammenspiel von Ökonomie und Ökologie lobt Seehofer bei seinem Besuch und nennt die Idee „einfach genial“.

Es geht um Umweltschutz und Energieeffizienz sowie um die Forschung, an der sich die Universität Bayreuth beteiligt. Aber auch darum, Arbeitsplätze zu schaffen und das nördliche Oberfranken attraktiver zu machen. Seehofer weiß, wie es um die Gegend bestellt ist, erst neulich war er da, um dem Fernsehbauer Loewe die Unterstützung der Staatsregierung zuzusichern. Und der Region ein Konjunkturpaket zu schnüren. Jetzt hat Landrat Marr schon wieder ein Anliegen: ein Fünf-Sterne-Hotel auf Burg Lauenstein. Seehofer grinst. Bei diesem Besuch habe er mal kein Geld ausgeben wollen. Er wollte doch nur nach seiner Pflanze schauen. **KATJA AUER**

Mehr Vielfalt in den Gärten

Ausstellung an der Uni zu Biodiversität und Artenschutz

BAYREUTH

Derzeit wird im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität eine Ausstellung zu Biodiversität und Artenschutz im Garten gezeigt.

In dem Maße, wie Flächenverluste und Intensivierung der Landnutzung die Biodiversität in der Landschaft verringern, wächst die Bedeutung von Gärten als Lebensräumen aus zweiter Hand für die regionale Artenvielfalt. Der Botanische Garten, in dem sich zahlreiche Tier-

Pflanzen- und Pilzarten spontan angesiedelt haben, ist ein Beleg dafür, dass die Vielfalt in den Gärten durch einfache Maßnahmen gefördert werden kann. Unter den hier vorkommenden Arten sind viele seltene, vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen der Roten-Liste, beispielsweise der Kammolch und die Gelbbauchunke, oder zahlreiche seltene Wildbienen- und Schmetterlingsarten.

In einem speziellen Teil der Ausstellung werden bemerkenswerte

Pilzarten vorgestellt, die sich in den Gewächshäusern des Gartens etablieren konnten. Die Ausstellung soll die Besucher aufklären und motivieren, wie sie im eigenen Garten einen Beitrag zum Schutz seltener Arten und zum Erhalt der regionalen Biodiversität leisten können.

Die Ausstellung dauert bis 27. Oktober und ist an Sonn- und Feiertagen von 10 Uhr bis 16 Uhr sowie von Dienstag bis Donnerstag von 10 Uhr bis 15 Uhr im Ausstellungsraum des Botanischen Gartens zu sehen. red

Nordbayerischer Kurier,
19. August 2013

Führung durch den Tomatengarten

BAYREUTH. Sommerzeit ist Tomatenzeit: Aktuell sind im Nutzpflanzengarten des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität rund 130 Arten und Sorten von Tomaten zu bestaunen. Bei einer Führung unter dem Titel „Liebesäpfel voller Vitamine: Tomaten“ am Mittwoch, 21. August, dreht sich alles um die enorme Vielfalt dieser immer beliebter werdenden Frucht, über die Sortenvielfalt und unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten sowie alternative Anbauverfahren und um Krankheiten und Schädlinge. Beginn der Führung ist um 17.30 Uhr, Treffpunkt am Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität. red

Nordbayerischer Kurier,
20. August 2013

Serenade am Victoria-Becken

Im Botanischen Garten findet am Sonntag wieder ein außergewöhnliches Konzert statt.

BAYREUTH. Die Serenade im Botanischen Garten Bayreuth ist für viele Gartenbesucher seit zehn Jahren ein fester Termin im Jahreskalender: abwechslungsreiche Musik, gepaart mit ausgewählten Gedichten und das ganze in herrlichem Ambiente. Musikalisch gestaltet am Sonntag, 25. August, ab 18 Uhr das Gitarren- und Mandolinenensemble der Städtischen Musikschule Bayreuth den Abend. Sie spielen unter anderem Stücke von Georg Philipp Telemann,

Berndt Leopolder, Katsumi Nagao und Valentin Roeser.

In diesem Jahr übergibt der langjährige musikalische Leiter des Ensembles, Günter Münch, die Leitung an Daniel Ambarjan. Sabine Heucke-Gareis vom ÖBG-Freundeskreis wird ausgewählte Lyrik beitragen. Die Serenade unter dem Motto „Blumen und Blüten“ findet bei jedem Wetter statt, bei Regen im Gewächshaus. Besucher können eigene Sitzmöglichkeiten mitbringen. Eintritt ist frei.

Franken aktuell, 24. August 2013

Neue Presse

KRONACH

68. Jahrgang / Nummer 193

Mittwoch, 21. August 2013

www.np-coburg.de / Preis 1,30 €



Seehofer's Pflanze gedeiht – genauso wie das Tropenhaus insgesamt: Bei der offiziellen Einweihung nahmen (von links) Ministerpräsident Horst Seehofer, Kronachs Landrat Oswald Marr, Bundestagsabgeordneter Hans Michelbach und Unternehmer Carl-August Heinz den Maracuja-Baum unter die Lupe, den Seehofer bei seinem letzten Besuch vor Ort gepflanzt hatte. *Foto: Fölsche*

Seehofer weiht Tropenhaus ein

Der Ministerpräsident will Kanzlerin Merkel die Kleintettauer Idee vorstellen. Das Gewächshaus wird mit der bisher ungenutzten Abwärme der Firma Heinz-Glas beheizt. Dort gedeihen tropische Früchte und Fische.

Von Bianca Hennings

Kleintettau – Eine geniale Idee sei das, meint Ministerpräsident Horst Seehofer am Dienstag bei der Einweihung des Klein-

tettauer Tropenhauses „Klein-Eden“. Ausgerechnet in „Bayrisch Sibirien“, wie Kleintettau auch genannt wird, werden tropische Früchte und Fische erforscht und gezüchtet. In einem Gewächshaus, das von der Abwärme der Firma Heinz-Glas beheizt wird. Lange Transportwege und damit hohe Schadstoffemissionen entfallen.

In „Klein-Eden“ setzt man auf das Polykultursystem, das einen nahezu geschlossenen Kreislauf bildet. Es werden Ressourcen wie Energie, Wasser und Nährstoffe mehrfach genutzt. So dient das Wasser der Fischzucht beispielsweise als Dünger für die Pflanzen.

In dem fünf Millionen Euro teuren Projekt herrscht durchgehend eine Raumluft-

temperatur von 20 bis 24 Grad. Es gibt zwei Tropenhäuser: ein Besucherhaus mit 800 Quadratmetern Fläche sowie ein angrenzendes Produktions- und Forschungsgewächshaus mit etwa 2600 Quadratmeter Fläche. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeit stehen tropische Obstsorten wie Maracuja, Banane, Mango, Karambole, Papaya, Guave, Avocado und viele andere Exoten. Das Besucherhaus ist nun fertig gestellt, die Eröffnung ist für November geplant.

Gerade in Zeiten der Energiewende ist das Leuchtturmprojekt „Klein-Eden“ laut Horst Seehofer interessant. „Ich werde versuchen, die Kanzlerin hierher zu bringen“, sagt der Ministerpräsident zum Initiator Carl-August Heinz. **Lokales**

Leuchtturmprojekt „Klein-Eden

Energieeffiziente Abwärmenutzung“ – Der Ökologisch-Botanische Garten der Uni Bayreuth wurde mit ausgezeichnet

Mitten im Frankenwald, in Kleintettau (Landkreis Kronach) werden bald tropische Früchte wachsen. „Klein-Eden“ ist der Name für dieses wegweisende Umweltprojekt, bei dem Abwärme im Niedertemperaturbereich aus der Glasherstellung der Heinz-Glas GmbH ganzjährig zum Beheizen eines 2.600 m² großen Gewächshauses genutzt wird. Ziel ist es, unter Glas in hoher Qualität Kakao, Mango, Maracuja und andere Köstlichkeiten der Tropen, aber auch tropische Speisefische (Tilapias) für die Vermarktung vor Ort und für den regionalen Markt zu produzieren. Der Vorteil für die Umwelt: Große Mengen industrieller Abwärme dienen als Energie für die Nahrungsmittelproduktion und werden nicht mehr ungenutzt in die Atmosphäre abgegeben, tropische Nahrungsmittel, üblicherweise über riesige Entfernungen zu uns importiert, werden auf kurzen Wegen vermarktet. So trägt dieses ressourcenschonende Projekt zu einer deutlichen Reduktion des CO₂-Ausstoßes bei. Die wissenschaftlichen Untersuchungen zur Artenauswahl und zur Optimierung der Anbaumethoden tropischer Nutzpflanzen führt der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth durch. Wichtige weitere Ziele in diesem Umweltprojekt sind die Umweltbildung und die Stärkung des ländlichen Raumes im Frankenwald.

Der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer ließ es sich nicht nehmen, anlässlich seines Besuches im Landkreis Kronach das Tropenhaus Klein-Eden am 26. November 2012 zu besuchen und die erste Pflanze in dem neuen Gewächshaus, eine Maracuja aus der Anzucht des Botanischen Gartens Bayreuth, zu pflanzen. Die zukunftsweisende Bedeutung des Umweltprojekts wurde dann auch am 03. Dezember 2012 durch den Umweltcluster Bayern im Rahmen eines Festaktes in München gewürdigt, bei dem Klein-Eden die Auszeichnung „Leuchtturmprojekt“ 2012 erhielt. Danach steht das Projekt „auf vorbildliche Weise für Innovation und Fortschritt in der Umwelttechnologie“. „Erst eine Spinnerei der Oberfranken – jetzt eine Vision“, freute sich der Tettauer Bürgermeister Hans Kaufmann über die Auszeichnung. Urkunde und Rollup des Leuchtturmprojektes werden im Eingangsbereich des Ökologisch-Botanischen Gartens präsentiert.



Ministerpräsident Horst Seehofer im Tropenhaus Klein-Eden nach der gemeinsamen Pflanzung der ersten Nutzpflanze, einer Maracuja aus der Anzucht des Botanischen Gartens Bayreuth.

Ralf Schmitt, Geschäftsführer der Klein-Eden Tropenhaus am Rennsteig GmbH (ganz links im Bild), Ministerpräsident Horst Seehofer (Mitte), Frau Christa Steiger (Mitte vorne) und Jana Messinger vom Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. Foto: Gregor Aas



Der Tettauer Bürgermeister Hans Kaufmann (v.l.n.r.), der Geschäftsführer der Klein-Eden Tropenhaus am Rennsteig GmbH Ralf Schmitt, Jana Messinger (Doktorandin am Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth) und Marco Heinz (Klein-Eden Tropenhaus am Rennsteig GmbH) nehmen stolz die Auszeichnung „Leuchtturmprojekt 2012“ in München entgegen. Foto: Ulrike Potzel



Serenade am Victoria-Becken erfreut 120 Besucher

Das Gitarren- und Mandollnensemble der Städtischen Musikschule Bayreuth hat am Sonntagabend etwa 120 Besucher am Victoria-Becken der Uni-

versität Bayreuth erfreut. Gespielt wurden unter anderem Stücke von Georg Philipp Telemann, Berndt Leopolder, Katsumi Nagaoka und Valentin Roe-

ser. Zudem unterhielt Sabine Heuckegareis die Besucher mit lyrischen Gedichten. Die Serenade, die unter dem Motto „Blumen und Blüten“ stand, wur-

de vom Freundeskreis des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth zugunsten des ÖBG organisiert. Foto: Harbach

Nordbayerischer Kurier, 27. August 2013

Nordbayerischer Kurier 28.8.13



130 Tomatensorten sind im Botanischen Garten zu besichtigen

Die Aromenvielfalt alter Tomatensorten wird oft mit der von Wein verglichen. Bei einem Tomaten-Aktionstag haben die Besucher des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth am Sonntag, 1. September, von 10 bis 15 Uhr die Gelegenheit, sich von der Vielfalt an To-

maten zu überzeugen. Etwa 130 Tomatensorten und Wildarten werden diesen Sommer als Schwerpunkt im Nutzpflanzengarten präsentiert. Jeweils zur vollen Stunde geben Kurzführungen einen Einblick in die Sorten- und Geschmacksvielfalt der Tomaten und informieren über ihre Kul-

turgeschichte und gesundheitliche Bedeutung. An einem Stand geben Gärtner Auskunft zu Fragen rund um den Anbau von Tomaten sowie deren Krankheiten und Schädlinge. Der Aktionstag soll informieren und Lust wecken, sich mit Tomaten zu beschäftigen. Foto: red



Bayreuth

Rund um die Tomate

Bei einem Tomaten-Aktionstag haben die Besucher des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) der Uni Bayreuth die Möglichkeit, sich von der Vielfalt an Tomaten zu überzeugen. Etwa 130 Tomatensorten und Wildarten werden diesen Sommer als Schwerpunkt im Nutzpflanzengarten präsentiert. Jeweils zur vollen Stunde geben Kurzführungen einen Einblick in die Sorten- und Geschmacksvielfalt der Tomaten und informieren über ihre Kulturgeschichte und gesundheitliche Bedeutung. An einem Stand geben Gärtner Auskunft zu Fragen rund um den Anbau von Tomaten sowie deren Krankheiten und Schädlinge.



Erneuter Aktionstag „Vielfalt der Tomaten“

Der Aktionstag zum Thema Tomaten am vergangenen Sonntag im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität war ein großer Erfolg. Rund 1500 Besucher (siehe Foto) bestaunten die enorme Vielfalt von rund 130 verschiedenen Tomatenarten und Sorten und erhielten Infos zur Anzucht, zur

Kultur und Verwendung sowie zu den Krankheiten dieser beliebten Frucht. Wegen des großen Interesses wird am Mittwoch, 11. September, von 17 bis 19 Uhr das Thema „Vielfalt der Tomate“ erneut Thema im Nutzpflanzengarten der Universität präsentiert. Jeweils um 17 Uhr und um 18 Uhr fin-

den Führungen statt, daneben haben die Besucher die Möglichkeit, sich beraten zu lassen sowie Früchte verschiedener Sorten zu probieren und in geringen Mengen Saatgut für zu Hause mitzunehmen. Die Aktion findet im Nutzpflanzengarten im Süden des Botanischen Gartens statt. Foto:red



Bayreuth

Zapfen(st)reich

Passend zu dem überaus guten Samenjahr bei vielen Nadelbäumen in diesem Herbst lautet das Thema der nächsten öffentlichen Führung im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität am kommenden „Zapfenstreich: Kiefernen und ihre Zapfen“. Vorge stellt wird die enorme Vielfalt unterschiedlicher Zapfen der Nadelbäume, von den über 30 Zentimeter großen der nordamerikanischen Coulters-Kiefer, wegen ihres Gewichtes von über zwei Kilogramm auch Witwenmacher genannt, bis zu den nur wenige Gramm schweren der Weihrauchzeder. Treffpunkt für die Führung ist am Eingang zum Botanischen Garten auf dem Campus der Uni-

Nordbayerischer Kurier, 7./8. September 2013



Ausstellung im Botanischen Garten ausgezeichnet

„Biodiversität und Artenschutz im Garten“ heißt die aktuelle Ausstellung im Ökologisch-Botanischen Garten. Entstanden ist sie als Kooperationsprojekt von Universität Bayreuth, Regierung von Oberfranken, Naturschutzverbänden und Einzelpersonen. Das Projekt macht die Bedeutung von Gärten als Se-

kundärhabitats für den Schutz und die Förderung der Artenvielfalt erlebbar. Zielgruppe sind Gartenbesucher und insbesondere Schulen. Die Vereinten Nationen haben die Ausstellung nun als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Diese hohe Ehrung wird an Projekte verliehen,

„die sich in nachahmbarer Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen“. Im Rahmen einer öffentlichen Feier wurde die Urkunde jetzt übergeben. Die Ausstellung mit zugehörigem Lehrpfad durch den Garten ist noch bis zum 27. Oktober an Sonntagen von 10 bis 16 Uhr zu sehen. Foto: red

Kleine (Über-) Lebenskünstler

Vortrag über „Afrikanische Amphibien“ des Ökologisch-Botanischen Gartens

BAYREUTH

Amphibien sind klein und empfindlich, kommen aber trotzdem in erstaunlicher Artenfülle in fast allen Landlebensräumen der Erde vor. In Afrika findet man Frösche und andere Lurche in Regenwäldern genauso wie in Wüsten und von den Küsten bis ins Hochgebirge.

Mark-Oliver Rödel, Wissenschaftler am Museum für Naturkunde der Leibniz-Gesellschaft in Berlin, beleuchtet am Sonntag, 17. November, die Lebensweise afrikanischer Amphibien in einem Vortrag auf Einladung des Ökologisch-Botanischen Gartens der Uni Bayreuth. An eindrucksvollen Beispielen zeigt der Amphibien-Experte, wie es Frösche mit erstaunlichen Verhaltensanpas-

sungen schaffen, Lebensräume zu besiedeln, in denen es fast nie regnet, wie sie sich Feinde vom Leib halten und welche Fortpflanzungsstrategien sie entwickelt haben. Der Vortrag

„Afrikanische Amphibien: Anpassungen in Savanne und Regenwald“ findet um 14 Uhr im Hörsaal 33, Gebäude Angewandte Informatik, statt. Der Eintritt ist frei. red

Ein Froschpärchen der im tropischen Westafrika beheimateten Art *Phrynomantis microps*, auch African Rubber Frog genannt.
Foto: red



Wie machen sich die Bäumchen aus den wärmeren Gefilden auf der Versuchsfläche bei Schnabelwaid? Dieser Frage gehen die beiden Mitarbeiter der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft nach. Unser Bild zeigt die Vermessung einer Hemlocktanne aus dem Nordosten Amerikas.
Fotos: Bartsch



Suche nach dem Wald von morgen

Klimawandel: Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und Uni Bayreuth betreiben Versuchsfeld

SCHNABELWAID
Von Udo Bartsch

Weinanbau am Bindlacher Berg, der Neubürg und am Grünen Hügel. Die gleißende Sommersonne grillt nicht nur die verbliebenen Fichten an den Südhängen des Ochsenkopfes. Auch in der Fränkischen Schweiz ätzen die Bäume in der Hitze. Hier und da macht sich bereits der Borkenkäfer über die geschwächten Fichten her. So etwa könnte sich der Klimawandel im Jahr 2100 auswirken.

„Wir werden bei einem Temperaturanstieg von drei Grad bis zum Jahr 2100 eine Durchschnittstemperatur von elf bis zwölf Grad im Jahresmittel haben“, sagt der Klimaforscher Thomas Foken von der Uni Bayreuth. Wenn Bayreuth in den vergangenen 30 bis 40 Jahren das Klima von Bamberg angenommen hat, so wird es bis zum Ende des Jahrhunderts auf das Niveau von Freiburg kommen. Für die Fichte, deren dunkles Grün die Landschaft prägt, und andere Nadelbäume dürfte es mullig werden.

„Die Fichte ist eigentlich ein Gebirgsbaum“, sagt Paul Dimke von der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Freising. Der Baum sei nur aus wirtschaftlichen Gründen so stark verbreitet. Während Dimke das so sagt, steht er auf der drei Hektar großen Versuchsfläche bei Schnabelwaid. Die Landesanstalt sucht dort gemeinsam mit der Uni Bayreuth nach dem Wald von morgen. Zu Dimkes Füßen wächst ein Babywald. Kaum erkennbar zwischen dem trockenen Gras und Blättern wachsen mehr als 5000 Bäumchen aus sechs Arten mit einer Höhe von zehn bis 30 Zentimetern. Die jungen Pflanzen haben es in dem rauen Klima schwer, denn sie stammen alle aus viel wärmeren Gefilden.

Die Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft geht in die wissenschaftliche Offensive. „Wir müssen die Erkenntnisse parat haben, wenn der Klimawandel brisant wird“, sagt Dimke, während sich seine Mitarbeiter über die Minipflanzen hermachen. Lange Stäbe markieren deren Plätze im Gestrüpp. Bäumchen für Bäumchen wird mit einer Messlehre und einem Zollstock sorgfältig vermessen und die Größe notiert. Seit einem Jahr wächst der Babywald bei Schnabelwaid.



Hitzebeständige Arten aus wärmeren Gefilden gefragt: Links die Libanonzeder, Mitte Bormüllers Tanne, rechts der Riesenlebensbaum. Diese Arten könnten dafür sorgen, dass es in der Region grün bleibt – trotz Klimawandels.

Nach den bisherigen Erkenntnissen zum Klimawandel gehen die Wissenschaftler davon aus, dass es längere Vegetationsphasen geben wird. Im Frühjahr und im Herbst kann es häufiger zu gefährlichen Kälte- und Frosteinbrüchen kommen. „Tendenziell aber wärmer, bei gleichen Niederschlagsmengen“, so Gregor Aas, Leiter des Botanischen Gartens der Universität. Die Wärme bereitet den Bäumen Trockenstress und schwächt sie auf Dauer. Angestammte Arten wie Fichte und Kiefer können sich dann weniger behaupten, sind vermindert überlebensfähig.

Die geschwächten Pflanzen fallen Insekten zum Opfer, die in den höheren Temperaturen bessere Lebensbedingungen finden. Gregor Aas warnt vor dem Borkenkäfer, dem Eichenwickler und den Eichenprozessionsspinner. Letzterer ist vor drei oder vier Jahren in den Raum Bayreuth eingewandert, weil es schon wärmer als früher ist.

Die Klimaschäden haben auch wirtschaftliche Folgen: „Ganze Ernten gehen verloren“, wie Aas sagt. Die Wälder können die von der Gesellschaft geforderten Funktionen nicht mehr erfüllen. Genau dagegen wappnet sich die Landesanstalt mit einem großangelegten Versuch. Das Klimaprojekt erstreckt sich neben den Standorten in Bayern und Thüringen auch auf Österreich und die Schweiz. Die Standorte unterscheiden sich durch ihre Durch-

schnittstemperaturen und Feuchtigkeit. So gilt die Lage bei Schnabelwaid als kühl und feucht, während das zweite Versuchsfeld im Landkreis Schweinfurt als eher trocken und warm eingestuft wird. Das nächstgelegene Versuchsfeld befindet sich im thüringischen Kyffhäuser und gilt als trocken



„Diese Experimente gibt es seit mehr als 150 Jahren.“

**Reiner Zimmermann,
Wissenschaftler**

und kühl. Die Lagen in Österreich und der Schweiz decken das übrige Spektrum ab: So gilt das Versuchsfeld im Burgenland als trocken und warm, während beim Feld in der Mittelschweiz warm-feuchte Verhältnisse herrschen.

Experimentiert wird mit vier Nadelbäumen und zwei Laubarten, über deren Verhalten es in Deutschland noch gar keine Erfahrungen gibt. Auf der Versuchsfläche bei Schnabelwaid stehen fast 900 Exemplare von sechs fremdländischen Baumarten. So der Riesenlebensbaum und die Hemlocktanne aus Nordamerika, die Bormüller-Tanne

aus der Nordtürkei und die Orientbuche aus dem Grenzgebiet von Bulgarien und Griechenland. Hinzu kommen die Libanonzeder aus der südlichen Türkei und die Silberlinde vom Balkan. Sie wurden für das Experiment aus mehr als 150 Baumarten auf ihre wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Aspekte hin untersucht.

„Wie sich die ausgewählten Arten entwickeln, kann man nur beurteilen, wenn man systematisch Versuche macht und ihre Ergebnisse auswertet“, so Wissenschaftler Reiner Zimmermann, der die Versuchsfläche bereitstellt. „Diese Experimente gibt es seit mehr als 150 Jahren“, sagt er. Weil Holz schon immer eine überragende Bedeutung hatte, bemüht sich die Landesherren ständig darum, Holzknappeit abzuwenden und die Erträge zu steigern.

Im Mittelpunkt der Experimente früher standen immer die großwüchsigen Arten. „Triebfeder war die Erwartung von mehr Biomasse“, ergänzt Aas. So kam auch die Douglasie mit ihrem besseren Holz nach Deutschland.

„Ich will die Fichte nicht verteuflern, aber der Anteil der Laubbäumen muss angesichts der Klimaerwärmung erhöht werden. Wer nur auf eine Karte setzt, kann viel verlieren, so Projektleiter Dimke. Und: „Wir müssen reagieren, bevor der Borkenkäfer alles wegfrisst.“



Bayreuth

Afrikanische Amphibien

Amphibien sind klein, empfindlich und wehrlos, trotzdem haben sie in einer erstaunlichen Artenfülle fast alle Lebensräume dieser Erde erfolgreich besiedelt. In Afrika findet man sie in Regenwäldern genauso wie in Savannen, im Hochgebirge und selbst in Wüsten. Mark-Oliver Rödel, Wissenschaftler am renommierten Museum für Naturkunde Berlin beleuchtet in einem Vortrag die Lebensweise von Amphibien in Afrika. An Beispielen zeigt der Experte, wie es Frösche mit erstaunlichen Verhaltensanpassungen schaffen sich in Gegenden zu vermehren, in denen es fast nie regnet, wie sie sich Feinde vom Leib halten und welche Fortpflanzungsstrategien sie entwickelt haben.

Sonntag, 17. November, 14 Uhr
Hörsaal H33, Uni-Campus



Bayreuth

Heilpflanzen der Tropen

„Apotheke Regenwald: Heilpflanzen der Tropen“ lautet der Titel der nächsten öffentlichen Sonntagsführung im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. Die unglaubliche Pflanzenvielfalt der Tropen kann auch der Gesundheit dienen! Schon heute stecken in jedem vierten Medikament Wirkstoffe, die aus Pflanzen des Regenwaldes gewonnen wurden. So enthält Kurkuma krebsabwehrende Inhaltsstoffe, wird die Chinarinde gegen Malaria eingesetzt und soll die Samtbohne bei Parkinson helfen. Diese und einige weitere tropische Heilpflanzen werden bei diesem Rundgang vorgestellt. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Eingang der Gewächshäuser.

Sonntag, 1. Dezember 2013, 10 Uhr
Botanischer Garten

Fränkische Zeitung,
16. November 2013

Fränkische Zeitung,
30. November 2013

Ötzi und Rockin' Dinos

Veranstaltungen und Ausstellungen im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG)

BAYREUTH. Pünktlich zur Weihnachtszeit blüht neben anderen Pflanzen gerade ein weiblicher Muskatnussbaum im Tropenwaldhaus des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth. Muskatnüsse sind in Europa seit dem 9. Jahrhundert bekannt und wurden vor allem von den Molukken in Südostasien (Gewürzinseln) importiert. Heute stammen 40 bis 60 Prozent der Welsterne von der Antilleninsel Grenada.

Die Gewächshäuser und das Freiland des ÖBG können am zweiten Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember, am Sonntag, 29. Dezember, an Neujahr, am Sonntag 5. Januar, und an Heilige Drei Könige zwischen 10 und 16 Uhr besucht werden. An allen anderen Tagen in der

Zeit vom 23. Dezember bis 4. Januar bleibt der Garten geschlossen. Ab dem 7. Januar ist der ÖBG wieder wie gewohnt geöffnet.

Im neuen Jahr finden im ÖBG Bayreuth zahlreiche Veranstaltungen statt. Bei der Führung „Ötzi: Der Mann aus dem Eis und seine Pflanzen“ am Sonntag, 5. Januar, um 10 Uhr treffen sich die Teilnehmer am Eingang des Gartens am Universitäts-Campus. Die Führung stellt die von Ötzi genutzten Pflanzen, ihre Eigenschaften und daraus hergestellte Produkte vor und zeigt, mit welcher erstaunlichen Kenntnis die Menschen in der Steinzeit die Natur für ihre Zwecke einsetzen konnten.

Ebenfalls am 5. Januar findet im Ausstellungsraum in den Gewächshäusern um 11.30 Uhr ein Konzert mit den Rockin' Dinos

statt. Für die Besucher des Botanischen Gartens präsentieren sie ihre „starken Saiten“ und geben dem neuen Jahr den richtigen Beat.

Zudem ist in der Ausstellungshalle noch bis zum 23. Februar die Ausstellung „Gelebtes neu belebt“ von Katrin Schinner zu sehen. Dabei ist der Titel gleichzeitig auch künstlerisches Motto. Denn als Sammlernatur, wie sich die Wahlfränkin selbst sieht, haucht sie Fundstücken, Ausrangiertem und scheinbar Nutzlosem neues Leben ein. Bei Katrin Schinner bekommen die Dinge eine zweite

Chance – wider der Wegwerfgesellschaft.

Die Assemblagen und Wandbilder strotzen vor assoziativer Kraft, sind durchaus skurril, manchmal gar von morbidelem Charme. Doch stets ist da ein Augenzwinkern, etwas Humorvolles, dass die Geschichten der Dinge so liebenswert machen.

Zu sehen ist die Ausstellung an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr sowie Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.obg.uni-bayreuth.de.

Franken aktuell, 21. Dezember 2013

Anmelden

Angemeldet bleiben

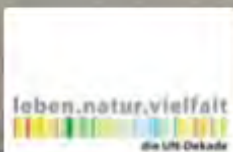
Passwort vergessen?

UN-Dekade Biologische Vielfalt ist bei Facebook.

Um dich mit UN-Dekade Biologische Vielfalt zu verbinden, registriere dich noch heute für Facebook.

Registrieren

Anmelden



UN-Dekade Biologische Vielfalt

269 „Gefällt mir“-Angaben · 21 sprechen darüber



Willkommen auf der offiziellen Facebook-Seite der UN-Dekade Biologische Vielfalt www.un-dekade-biologische-vielfalt.de



Fotos



„Gefällt mir“-A...



Karte

Info

Höhepunkte →

UN-Dekade Biologische Vielfalt hat einen Link geteilt. Gestern

Das Projekt „Biodiversität und Artenschutz im Garten“ macht die Bedeutung von Gärten für die biologische Vielfalt erlebbar. Dafür ist es nun als UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet worden. Wir gratulieren dem Projekt!



UN-Dekade-Projekte | Bereich: UN-Dekade Biologische Vielfalt www.un-dekade-biologische-vielfalt.de

Das Projekt "Biodiversität und Artenschutz im Garten" wurde als UN-Dekade-Projekt Biologische Vielfalt

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Jugend|Zukunft|Vielfalt und Alejandra Navarrete gefällt das.

UN-Decade Biologische Vielfalt, Facebook, 10. Dezember 2013



Blühender Muskatnussbaum zu Weihnachten

Pünktlich zur Weihnachtszeit blüht neben anderen Pflanzen gerade ein weiblicher Muskatnussbaum im Tropenwaldhaus des Ökologisch-Botanischen Gartens der Uni Bayreuth. Muskatnüsse sind in Europa seit dem neunten Jahrhundert bekannt und wurden vor allem von den Molukken in

Südostasien importiert. Heute stammen 40 bis 60 Prozent der Welternte von der Antilleninsel Grenada. Die Gewächshäuser und das Freiland können am zweiten Weihnachtsfeiertag, am Sonntag, 29. Dezember, an Neujahr, am Sonntag, 5. Januar und an Heilige Drei Könige zwischen 10 und 16 Uhr

besucht werden. An allen anderen Tagen in der Zeit vom 23. Dezember bis zum 4. Januar bleibt der Garten geschlossen. In den großen Gewächshäusern wird zudem die Ausstellung „Gelebtes neu belebt“ von Katrin Schinner mit Assemblagen, Skulpturen und Objekten gezeigt. Foto: red